

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 29.

Samstag 17. April

1852.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Wiederholter Verkauf).

Die in Nro. 26 d. Bl. v. 3. April 1852 näher beschriebenen, zur Verlassenschaft des verstorbenen Stadtwerkmeisters Chr. M. Werner gehörigen Gebäude in der Ledergasse und im Biergäßle, der Garten am Kapellenberg, der Steinbruch in der Steinrinne und der Aker daselbst kommen am

Mittwoch den 21. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle wiederholt in öffentlichen Aufstreich.

Den 13. April 1852.

K. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Hirsau.

(Gläubiger-Vorladung).

Alle Gläubiger des am 17. März 1852 gestorbenen Nachtwächters Jakob Friedrich Luz von Hirsau werden aufgerufen, am

23. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Hirsau ihre Ansprüche an seinen Nachlass zu erweisen, und sich über den Verkauf der Massegegenstände und die Ordnung dieses Schuldensystems zu erklären; widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben, und allen entstehenden Nachtheil sich selbst zumessen müssen.

Den 14. April 1852.

Gemeinderath Hirsau.

Vorstand Keppler.

K. Gerichtsnotariat Calw.

Magenau.

Calw

(Steckbrief).

Nach den diesjährigen widerspenstigen Militärpflichtigen

Johann Georg Kempf, Müller von Calw,

Martin Reile von Hornberg und Johann Christian Kohler, Säiler von Calw

wird gefahndet. Sie sind im Betretungsfall festzunehmen und hierher einzuliefern.

Den 15. April 1852.

K. Oberamt.

Fromm.

Agensbach.

(Waldverkauf).

Dem hiesigen Bürger und Ausbürger alt Jakob Koller und dessen Ehefrau wird auf Andringen der Gläubiger und zu Folge K. oberamtsgerichtlichen Auftrags am

Dienstag den 11. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer 20 1/2 Mrg. Nadelholzwald im Exclutionswege zum Verkauf gebracht.

Liebhaber hiezu werden eingeladen. Auswärtige unbekannte Kaufs Liebhaber haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Den 12. April 1852.

Gemeinderath.

Vorstand Hammann.

Liebenzell.

Die Herstellung der hiesigen oberen Badbrücke kommt am nächsten

Montag den 19. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier in Abstreich. Es sind 2 Landpfeiler herzustellen;

der Kostensüberschlag beträgt im Ganzen 724 fl. worunter für Steinbauer- und Maurerarbeit 300 fl. und für Gründungsarbeiten zc. 180 fl. Das Geschäft muß sogleich in Angriff genommen und vollzogen werden. Auswärtige Affordts Liebhaber wollen sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen.

Den 12. April 1852.

Stadtschultheißenamt.

Calw, am 14. April 1852.

Brodtare: 4 Pfund Kernenbrod 17 fr. dto. schwarzes Brod 15 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 1/2 Loth. Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch 8 fr., Kuhfleisch — fr. Kalbfleisch 6 fr., Hammelfleisch 5 fr. Schweinefleisch unabgezogen 10 fr., abgezogen 9 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuldt.

Calw.

Die Farrenhaltung wird am nächsten

Montag den 19. d. M.

Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Abstreich wieder auf 3 Jahre vergeben werden.

Den 14. April 1852.

Stadtpflege.

Schuler.

Neuhengstätt.

(Schafwaide-Verleihung).

Donnerstag den 20. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

wird auf dem Rathszimmer dahier die hiesige Schafwaide an den Meistbietenden verlichen werden, wozu Liebhaber mit obrigkeitlich beglaubigten

Zeugniſſen verſehen, hiemit eingeladen ſind.

Den 14. April 1852.

E r n ſ t m ü h l.
(Werbſuchen-Verkauf).

In dem Holzſchlag der Brandhal-
den werden am

Freitag den 23. dieſ
Morgens 9 Uhr

12 Stück buchene Klöße, worunter
2 rauhſtubene,
um Baarzahlung verkauft. Zusam-
menkunft im Schlag.

Den 16. April 1852.

Aus Auftrag:
Schuldheiß P f r o m m e r.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger-Aufruf).

In nachgenannter Santsache wird
die Schuldenliquidation zu der bezeich-
neten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter
Verweiſung auf die im Staatsanzei-
ger erſcheinende weitere Bekanntma-
chung hiemit auf, ihre Anſprüche ge-
hörig anzumelden.

Johann Georg Kentschler, Hirsch-
wirth in Oberreichenbach,
Dienstag den 11. Mai
Vormittags 8 Uhr
zu Oberreichenbach.

Den 13. April 1852.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

M i c h e l b e r g,
Oberamts Calw.
(Mühle-Verkauf).

Dem Adam Fr. Keller wird im
Ereſutionswege ſeine in Nro. 99 dat.
17. Dez. v. J. näher beſchriebene Lie-
genſchaft nebst noch 1 1/2 Mrg. Wald
am

Samstag den 1. Mai
Nachmittags 1 Uhr

auf hieſigem Rathhaus im öffentlichen
Auſtreich zum zweitenmal verkauft,
wozu die Kaufſliebhaber, unbekannt
mit Prädikats- und Vermögens-Zeug-
niſſen verſehen, andurch eingeladen wer-
den.

Den 30. März 1852.

Gemeinderath.
Vorſtand W u r ſ t e r.

A g e n b a c h.

(Haus- und Liegenſchafts-Verkauf).
Am

Samstag den 24. April d. J.
Nachmittags 1 Uhr

wird auf dem Rathhauſe dahier, dem
Johann Georg Hammann, Tagelöhner
von da, auf Andringen der Gläubiger
ſeine ſämmtliche Gebäude und Liegen-
ſchaft im Ereſutionswege zum Verkauf
gebracht.

Die ſämmtlichen Verkaufs-Objekte
ſind in dem Calwer Wochenblatt Nro.
21, vom 17. März d. J. näher be-
ſchrieben.

Liebhaber, hier unbekannt, werden
mit Prädikat und Vermögenszeugniſſen
verſehen, hiezu eingeladen.

Den 26. März 1852.

Gemeinderath.
Vorſtand H a m m a n n.

Außeramtliche Gegenstände.

H i r ſ a u.

Hirſauer Bleiche.

Für die Hirſauer Bleiche des Fr.
Schulz übernimmt auch heuer wieder
Leinwand und Garn: Herr Gottlieb
Rau, Bäcker in Calw, Herr Gottlieb
Weiß, Bürgermeiſter in Hirſau. Bleich-
lohn: per Elle 2 fr. Um geſällige
Aufträge bittet

Fr. Schulz.

C a l w.

Während meiner Abweſenheit wird
mein Geſchäft durch einen ſehr tüchti-
gen Geſchäftsführer unter Beiſtülfe der
ſonſt nöthigen Geſellen in der Art fort-
geſetzt werden, daß daſſelbe nicht nur
keine Unterbrechung erleidet, ſondern
auch meine bisherigen Kunden ebenſo
ſolid und billig bedient werden, als
dieſe bisher der Fall war; weſhalb ich
mir erlaube, daſſelbe zu recht zahlrei-
chem Zuſpruche angelegentlich zu em-
pfehlen.

Heinrich Loß, Sattler.

C a l w.

(Empfehlung der Großherzogl. bad.
privilegirten Bleich-Anſtalt von Beſler
und Komp. in Pforzheim).

Für dieſe ſchon ſeit dem Jahre 1746
beſtehende und wegen ihrer Vorzüglich-
keit mit Großh. bad. Privilegium ver-
ſehene Raſenbleiche wurde mir von den
Eigenthümern die Einſammlung von
Leinwand und Geſpinnſten übertragen.
Indem ich um recht zahlreiche Aufträge
bitte, verſichere ich noch, daß die an-
vertrauten Bleichgegenstände auf's ge-
wiſſenhafteste behandelt werden.

Im April 1852.

W. Enſlin,
in der Ledergaſſe.

C a l w.

Für die viele Güte und Theilnahme,
ſo wie für die zahlreiche Leichenbeglei-
tung meines ſel. Gatten, Heinrich Bei-
ſer, ſage ich meinen innigſten Dank.
Zugleich verbinde ich damit die erge-
benſte Anzeige, daß ich das Blumen-
machen und die Verfertigung von Haar-
bouquets wie ſeithier fortſetze, und un-
ter Zuſicherung billiger Preiſe um zahl-
reiche Beſtellungen herzlichſt bitte.

Die Wittwe:

Marie Beiſer,
mit ihren fünf Kindern.

C a l w.

(Strohüte-Empfehlung).

Ich empfehle hiemit meine nunmehr
bei mir eingetroffenen Strohhüte in al-
len Arten neuerer Faſon für Damen,
Herren und Kinder, ſo wie ſeidene
Bänder und Pariſer Blumen zu den
billigſten Preiſen. Auch werden ge-
tragene Strohhüte bei mir gewaſchen
und nach der neuſten Form umgeän-
dert.

Marie Bod.

C a l w.

Eltern, welche für ihre Söhne die
Aufnahme in die hieſige Realschule oder
auch in die lateiniſche Elementarschule
wünſchen, werden aufgefordert, ſich in
der erſten Hälfte der nächſten Woche
deſhalb bei einem der betreffenden Leh-
rer oder der beiden Geiſtlichen zu mel-
den.

Den 14. April 1852.

C a l w.

Um gütige Beiträge für arme Kon-
firmanden von hier an Kleidern oder
Geld wird dringend gebeten. Beide

Geistliche sind bereit, dieselben in Empfang zu nehmen.

Den 15. April 1852.

Calw.

Alle welche im Jahrgang 1816 geboren sind, sowohl Hiesige als Auswärtige, werden zu einer freundschaftlichen Zusammenkunft auf morgenden Sonntag Abend 4 Uhr bei Bierwirth Kempf im Bischoff höchst eingeladen.

Calw.

Auf bevorstehende Konfirmation empfiehlt schwarzseidene Taffettücher und weiße baumwollene Taschentücher in verschiedenen Sorten zu billigen Preisen

W. Enslin.

Hirsau.

Der Unterzeichnete hat für einen Konfirmanden einen Rock und für einen Schuhmacherlehrling einen Handwerkszeug billig zu verkaufen.

Gottlob Stöb.

Calw.

Auf Georgi wird im mittlern Stof des Beck Kempfschen Hauses im Kronengäßle ein Logis vermietet, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche, Dehnkammer und Holzlege.

Zavelstein.

Der Unterzeichnete wünscht einen wohlherzogenen Knaben von rechtschaffenen Eltern um ein billiges Lehrgeld in die Lehre zu nehmen.

Sailer, Schmiedmeister.

Calw.

Zu vermietthen.

Zwei gegipste Zimmer, wovon das eine heizbar, in dem ehemaligen Kornischen Hause hat zu vermietthen

G. F. Würz.

Calw.

Kleine Saatkartoffeln und einige Scheffel englischen Frühhaber hat zu verkaufen

Ernst Lud. Wagner.

Calw.

Schöner dreiblättriger und ewiger Klee samen, englischer Raygras Samen,

Hanz- und ächter russischer Leinsamen ist zu haben bei

Ferd. Georgii.

Bretten.

(Arbeiter-Gesuch).

In dem 6. Arbeitsloos der K. württ. Eisenbahn von der Landesgrenze bis Bretten sind tüchtige Arbeiter als: Maurer, Steinhauer, Steinbrecher, sowie auch Erdarbeiter gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung. Den Arbeitern wird von Seite des Bauunternehmers für gutes Brod und Wein gesorgt. Arbeitslustige haben sich mit einem Paß in's Ausland versehen an den Werkführer Raith auf der Eisenbahn-Bauhütte zunächst der Linder'schen Sägmühle bei Bretten zu wenden.

Eisenbahnbauunternehmer des 6. Looses:

Ferd. Schmolz,

Werkmeister aus Stuttgart.

Calw.

Liederfranz.

Heute Abend Gesang bei Beiter, mit Einzug der Beiträge von Sängern und Zuhörern; zuvor Ausschussung.

Calw.

Ich schenke guten Most aus, die Maas zu 6 fr.

Friedrife Schwämmle in der Badgasse.

Calw.

Der Unterzeichnete verkauft seinen Morgen Aker im untern Eselspfad aus freier Hand.

Raich, Schlossermeister.

Calw.

Werkmeister Werner's Wittve verkauft lange weiße Saatkartoffeln.

Calw.

Es sucht Jemand gegen 2fache Ver-

sicherung 25 fl. aufzunehmen; wer? jagt Ausgeber dieß.

Calw.

Ein Paar schwarze Tuchhoien hat zu verkaufen

Kempff, Schneider.

Calw.

Leere Mehlsäcken kauft

Heinr. Hutten.

Calw.

Ein Pfandschein von 120 fl., welcher voriges Jahr im Oktober ausgefertigt wurde, wird gegen Baar umzusetzen gesucht; von wem? sagt Schuhmacher Schwämmle.

Sollen wir den Kartoffelbau beschränken?

(Schluß).

Unsere kleinen Grundbesitzer dagegen, welche auf ihrem Grundeigenthum hauptsächlich Lebensmittel für ihre Familie erziehen, setzen um so mehr auf das Spiel und hiesfür hauptsächlich nur Eine Pflanze, und diese in um so größeren Verhältnissen zu dem wenigen andern, je kleiner das Besizthum ist. So lange diese Pflanze (die Kartoffel) die sicherste war, hatte dieß weniger zu sagen, aber jetzt, da sie durch die Krankheit so unsicher geworden ist, kann dieses Verfahren alle paar Jahre Noth unter uns bringen, weil bei ihrem Mißrathen dann jedesmal die Mehrzahl der Bewohner, die kleinen Grundbesitzer, Städter sowohl als Landleute, wenig zu essen haben. Es ist daher nothwendig, wenn solche Zeiten, wie die jezigen, sich nicht immer wiederholen sollen, daß nicht nur, wie dieß schon der Fall ist, die großen Landwirthe den Kartoffelbau beschränken, sondern daß auch vor allen die kleinen Grundbesitzer dieß thun und zwar in viel größerem Maße als jene, und daß sie sich an ein anderes Lebensmittel gewöhnen. Aber welche Pflanze soll uns die Kartoffel ersetzen? Welche andere Pflanze gibt uns per Morgen so viele menschliche und thierische Nahrung wie sie? Welche Pflanze kann auf so einfache

Weise und doch so mannigfaltig zubereitet werden und gewährt in der einfachen Nahrung doch so viele Abwechslung wie sie? Welch andere Pflanze gewährt uns diesen sichern Ertrag wie sie vor der fatalen Krankheit? Allerdings keine! Früher haben wir in gutem Boden und Klima 3, 4 bis 500 Simri per Morgen geerntet. Seit dem Erscheinen der Krankheit schwankt der Ertrag nur noch zwischen 30 und 150 Eri. per Morgen, und wird der Durchschnitt der letzten 7 Jahre sich nur auf etwa 80 Eri. per Morg. stellen.

Da haben wir nun aber eine schöne Zahl Pflanzen, welche einen höheren und sichereren Ertrag gewähren, als die Kartoffel seit der Krankheit, denn die Nahrungskraft von 6 Pfd. Kartoffeln kommt nur der von 1 Pfd. Körnern gleich, und so kommt der Ertrag von 34 — 36 Ztr. Kartoffeln p. Morg. in Beziehung auf Nahrungsfähigkeit nur einer Weizenerde von 2 Schffln. per Morgen gleich. Das Doppelte an Nahrungskraft und darüber können wir aber von gar vielen Pflanzen auf 1 Morg. erzielen, welche in ihren Erträgen bloß zwischen 1 und 2 und nicht, wie jetzt die Kartoffel, zwischen 1 und 5 wechseln.

Aber auch für diejenigen, welche sich nicht mit der Landwirtschaft befassen, wäre es besser, wenn statt der Kartoffel andere Nahrungsmittel erzielt würden, denn so, wie sie seit der Krankheit im Preise standen, sind sie ein kostbares Nahrungsmittel, ja fast ein Luxusartikel geworden, denn ein Simri Kartoffeln hält sich so ziemlich in gleichem Preis mit 1 Eri. Dinkel oder im 1 1/2 fachen des Haberpreises, obgleich es nur 1/3 bis 2/5 von diesen an Nahrungskraft enthält. Dieser Preis rührt hauptsächlich daher, weil ein gedüngter Aker nicht viel mehr Simri an Kartoffeln gibt, als an Dinkel, theils an Gewohnheit, theils die Liebhaberei aber noch an den Kartoffeln hängt, so daß die Nachfrage nach ihnen verhältnißmäßig größer ist, als ihr Angebot, daher sie über ihren wirklichen Werth bezahlt werden.

Unter den Pflanzen nun, welche Herr Walz anstatt der Kartoffel zum Anbau besonders dringend empfiehlt, stehen

obenan, die in No. 3 dieses Blattes ebenfalls empfohlene „Riesennöhre,“ ebenso der in No. 8 dieses Blattes beschriebene „Cingantino-Mais“ (Frühwelskorn), und für Sandgegenden der Buchweizen, der nicht genug empfohlen werden könne.

Wenn die Tausende und aber Tausende von Morgen, welche im vorigen Jahre noch im Kleinen mit Kartoffeln angebaut waren, auf eine den verschiedenen Klimaten des Landes entsprechende Weise angebaut gewesen wären, so hätten sie zwar nicht diesen Ertrag gegeben, da fast alle Früchte weit unter dem Durchschnitt geblieben sind, aber wenn sie auch bis auf 2/3, ja die Hälfte gesunken wären, so wäre immer noch ein schöner Ertrag gegenüber von 30 Simri Kartoffeln, welche der Morgen heuer im Durchschnitt gewährte, geblieben und wir hätten die Noth unter dem Volke nicht halb so groß. Ich möchte die landwirthschaftlichen Vereine angelegentlich bitten, ihre Aufmerksamkeit auf diese Verhältnisse zu richten, die Leute zum Anbau von dergleichen Eurogaten zu veranlassen, statt viel Geld an Kartoffelbau zu rufen. Kommt einmal die Zeit wieder, so schließt Herr Walz seinen Aufsatz, wo in andern Gegenden oder auch bei uns die Krankheit wirklich ausbleibt, so ist bald wieder so viel Saatgut nachgezogen, als wir bedürfen. Gut wird es aber immer bleiben, wenn wir nie mehr die Hauptnahrung unseres Volkes auf eine einzige Pflanze setzen, und wenn das erreicht wird, so werden wir auch durch diese Kartoffelnoth etwas gewonnen haben.

WC. Stuttgart den 13. April.

Die Charwoche und die Osterfeiertage sind hier mit einer Ruhe und Ordnung vorübergegangen, wie man sie nach den in letzter Zeit so häufigen Excessen und Sittenlosigkeiten kaum zu erwarten sich schmeickeln durfte. Wenigstens sind bei der Polizei nur äußerst wenige Veranlassungen zu Verhaftungen vorgekommen, während sonst namentlich der Ostermontag durch Eckelgereien und Raushandel sich ausgezeichnet hatte. Dagegen waren die Kirchen ungemein stark besucht und es scheint die Wirk-

samkeit der Geistlichkeit, sowie die angestregten Bemühungen der früher so vielfach angefochtenen Pfarergemeinderäthe nicht ganz auf unfruchtbaren Boden zu fallen.

Das Gesamtministerium beschäftigt sich vorzugsweise mit den Zollvereinsangelegenheiten. Gestern war wieder große Konferenz in dieser Sache, woran auch Staatsr. Frhr. v. Linden, der königl. aush. Gesandte in Wien, und Finanzdirektor v. Sigel Theil nahmen, denn es handelt sich jetzt um Feststellung der Instruktionen für den letzteren für die bevorstehenden Zollkonferenzen in Berlin. So wie diese Angelegenheit erledigt ist, jedenfalls in einigen Tagen wird Frhr. v. Linden auf seinen Posten nach Wien zurückkehren, jedoch ohne Zweifel nur für kurze Zeit, da er für den Gesandtschaftsposten in Berlin bestimmt ist. Direktor v. Sigel, der noch vor Beendigung der Wiener Konferenzen die Kaiserstadt verließ, hat dem Vernehmen nach seine Stimme für den Schluß derselben dem k. bayerischen Bevollmächtigten übertragen.

Der „Staatsanzeiger“ von diesem Abend meldet ein skauerliches Verbrechen, das in der Nacht vom 10. auf den 11. bei Gaildorf begangen wurde. In dieser Nacht wurde der bejahrte Bauer Wieland in Erlenshof von einem unbekanntem Mann überfallen und mit einer Art zu Boden geschlagen, dem in der Stubenkammer schlafenden Sohn des Wieland mit demselben Instrument im Bett der Kopf zerschmettert und der Haushälterin, welche auf den Hilferuf ihrer Dienstherrn vom obern Theile des Hauses herbeikam, im Hausöhrn mit dem scharfen Theile der Art mehrere Hiebe in den Kopf versetzt. Der Sohn ist bereits gestorben, die beiden Andern schweben in schwerer Lebensgefahr. Der Thäter, der es wahrscheinlich auf einen Raub abgesehen hatte, ist noch nicht ermittelt.

Redakteur: Gustav Nib in u. s.

Druck und Verlag der Nöblinschen Buchdruckerei in Calw.